

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

27.4.1823 (No. 116)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 116.

Sonntag, den 27. April

1823.

Sachsen. — Frankreich. (Paris. Perpignan. Bayonne.) — Großbritannien. — Niederlande. (Amsterdam.) — Schweiz. — Türkei.

Sachsen.

Dresden, den 20. April. In unserm diplomatischen Korps sind bisher keine bedeutende Veränderungen vorgefallen. Der spanische Gesandte, Ritter Campuzano, ist wegen der hohen Familienverhältnisse unseres Hofes mit dem spanischen fortwährend akkreditirt, so wie auch der sächsische Geschäftsträger in Spanien, der Legationsrath Wiedermann, in eben diesen Verhältnissen die Königin nach Sevilla begleitet hat. Der bisher bei der königl. preussischen Gesandtschaft hier angestellte, mit Recht sehr geachtete Legationssekretär von Küster geht in eben dieser Eigenschaft nach Petersburg, wo er den wegen seiner Kränklichkeit zurückberufenen Hrn. von Libermann ablöst. An seine Stelle hierher ist Graf von Lottum, Sohn des preussischen Ministers, gekommen. Baron von Friesen, früher sächsischer Minister in Madrid, von wo er aber seiner wankenden Gesundheit wegen vor einem Jahre zurückkehrte, ist zu seinem neuen Gesandtschaftsposten nach Berlin abgegangen, ein vielfach unterrichteter, und auch durch Staatschriften, die noch nicht bekannt geworden sind, sich thätig erweisender Mann. In Gesellschaft der Majestäten von Baiern ist auch der königl. sächsische Gesandte am Münchner Hofe, Graf Karl von Einsiedel, nebst seiner Gemahlin hier angekommen. Der kön. württembergische Gesandte beim hiesigen und Kasseler Hofe, Graf Wimpfingerode, ist von hier nach Kassel zurückgereist.

Frankreich.

Paris, den 22. April. 5prozent. Konfol. 84 Fr. 35 Cent.; W. N. 1520.

Seit einiger Zeit sieht man den Mina nicht mehr an der Gränze; es scheint, daß die Kühnheit der Spanier an den Pyrenäen eben so verschwinden wolle, wie die an den Westpyrenäen bei dem Herandrücken der französischen Truppen. Der General Mina zieht seine Truppen zusammen, und denkt schon darauf, sich in das Königreich Valencia zurückzuziehen, wo er wohl so viele Royalisten finden wird, daß er anderswo ein Asyl wird suchen müssen. (La foudre.)

Das Armeebulletin enthält folgende Nachrichten von der Armee:

Das Hauptquartier Sr. königl. Hoh. des Oberbefehlshabers hat Tolosa verlassen, und ist den 17. nach Vittoria verlegt worden. An demselben Tage war der Herzog von Reggio mit dem ersten Korps am Ebro; seine Avantgarde war bei Pancorbo.

Der Graf Molitor ist mit dem zweiten Korps nach Navarra marschirt, um in Aragonien zu operiren.

Der Fürst Hohenlohe hat mit der Division des General Conchy und dem spanischen Korps unter dem General Espagne Pampeluna eingeschlossen.

Die Division Canuel, welche die Provinz Guopuzcoa besetzen sollte, ist auf dem Marsche, um die Division Bourke vor San Sebastian aufzunehmen. Diese Division hat 2 Bataillone vom 30. und 35. Linienregiment nach dem Hafen von Quetaria geschickt, und die Stadt wurde sogleich genommen. Man hat dort einige Truppen gefangen, und 1 Kanone weggenommen. Die zu ihrer Vertheidigung bestimmten Truppen haben sich in die Zitadelle zurückgezogen. Ihr Kommandant zeigte den Entschluß, sich zu vertheidigen; aber auf der Meeresseite von spanisch-royalistischen Barken eingeschlossen, auf der Landseite mit einem Sturme von unsern Truppen bedroht, hat er sich gestern ergeben. Die aus 200 Mann Keratruppen bestehende Besatzung, worunter 2 Oberste und 10 Offiziere, wurde kriegsgefangen gemacht, und man fand in dem erst neulich wieder reitavillirten Fort 5 Feuerschlände mit ihrer Munition.

Der Generallieutenant Graf Bourke hat Sr. königl. Hoh. den vortheilhaftesten Bericht über den Oberstlieutenant Messlin vom 35. Regiment, der diese Expedition geleitet, und vom Bataillonschef Harrie vom 30. Regiment trefflich unterstützt wurde, gemacht.

Das spanisch-royalistische Korps unter Quesada ist in Bilbao eingerückt. Allenthalben werden unsere Truppen schmeichelhaft empfangen; Vertrauen herrscht überall, und da die strengste Mannszucht im Heere beobachtet wird, so sind die Hülfquellen überflüssig und nirgendwo haben die Bewohner aufgehört, sich ihren gewöhnlichen Beschäftigungen hinzugeben. Die verschledenen Reiterdivisionen, die wegen Mangel an Fütterung hinter Bayonne zurückbleiben mußten, werden den 17. anfangen, nach Spanien hinüber zu marschiren.

Hauptquartier Villa-Real.

Auf Befehl Sr. königl. Hoheit.
Graf Guilleminot.

Man liest im Journal de la mediterrannee vom 15. April: „Am letzten Sonntag, um 1 Uhr Nachmittags, hat ein Boot von einem in unserm Hafen (Marseille) stationirten Schiffe Sr. Maj. mitten auf der Rhee eine spanische Pinque genommen. Nur 12 Mann befanden sich im Boote.“

Die Einnahme von Burgos ist noch nicht offiziell an-

gekündigt. General Vallin muß indeß an der Spitze der Avantgarde dort schon eingerückt seyn.

In einem zu Bordeaux offiziell bekannt gemachten Bulletin über die Einnahme von Quetaria liest man, daß die 200 Konstitutionelle, die sich gefangen gaben, die einzige Bedingung gemacht hatten, daß man sie nicht durch Spanier wolle eskortiren lassen.

Perpignan, den 13. April. (Privatkorrespondenz des J. de P.) Das 1. leichte Regiment, das in Bourg-Madame lag, ist über die Gränze gedrungen, und hat sich Puycerdas bemächtigt, ohne zu dieser Bewegung Befehl gehabt zu haben. Was zu diesem übereilten Aktus von Feindseligkeit Gelegenheit gegeben, weiß man nicht, doch scheint sich den 13. eine kleine Abtheilung der fremden Legion, die sich in Catalonien bildet, auf der Gränze gezeigt zu haben. Diese rasche That veranlaßte den Glauben, als drängen unsere Truppen sogleich in Spanien vor, und man räumte schnell Puycerda. Der Oberst sah, daß er die Stadt ohne einen Flintenschuß nehmen konnte, und nahm sie. Während unsere Truppen also ohne Befehl über den kleinen Fluß an der Mauer von Bourg-Madame, der Gränze zwischen beiden Reichen, vordrangen, übten die Spanier an der Gränze von Perthus die erste Feindseligkeit aus. Der General Milans zog mit einem Theile seiner Division nach Junquera, und ließ dort einen Posten, mit dem Befehl, alle Kommunikation zwischen Spanien und Frankreich zu verhindern. Mina hat noch immer sein Hauptquartier in Vich.

Bayonne, den 17. April. (Priv. Korr. des Constit.) Die Konstitutionellen, 3000 an der Zahl, 400 Milizen mit eingerechnet, haben Bilbao den 10. um 3 Uhr Nachmittags geräumt, und den Weg von Santogna eingeschlagen. Der Kefe politico ist ihnen gefolgt. Die Lokalbehörden hatten eine Deputation an den Pfarrer Zavala geschickt, und um Schutz der Person und des Eigenthums gebeten. Dieser antwortete, Quesda werde die Stadt besetzen, und derselbe kam denn auch wirklich den 12. um 9 Uhr Vormittags. Er fürchtete Erzesse von seinen Soldaten, und erließ deshalb den strengsten Tagesbefehl, was auch fruchtete; jedoch versicherte man, daß in 24 Stunden eine französische Brigade ankommen würde — man erwartete sie mit Ungeduld.

Das Embargo in unserm Hafen ist gänzlich aufgehoben. Seit 2 Tagen sind von der Manche und Bretagne 38 Schiffe mit Mundvorrath angekommen. Man erwartet deren noch eine größere Anzahl.

Die Vorposten der Armee in Navarra sind zu Villalba und Ugarte, 1 Stunde von Pampeluna. Man glaubt allgemein, die Armee werde einige Zeit am Ebro stehen bleiben, um den Eindruck, den unsere Invasion auf der Halbinsel hervorgebracht hat, abzuwarten.

Wir wissen von glaubwürdigen Reisenden, daß die Gemeinden der nördlichen Provinzen, die in diesem Augenblick die franzöf. Armee inne hat, durchaus neutral bleiben, und mit Ruhe die fernern Ereignisse abwarten. Die Mehrheit der Personen, die sich für das konstitu-

tionelle System erklärt haben, lauter wohlhabende Leute, haben sich in das Innere geflüchtet, um den Quälereien, die man von den Glaubenstruppen befürchtet, zu entgehen. Man versichert uns auch, daß diese Truppen sich in Spanien noch nicht vermehrt haben; die Landschaften, in denen sie jetzt sind, wollen nun ruhig bleiben. (Constit.)

Der Constitutionel berichtet aus Bayonne vom 17. April: Der Chef der Royalisten in Catalonien, Romanillo, ist gestern durch unsere Stadt gereiset. Er bezieht sich zu S. k. H. dem Herzog von Angouleme, um ihm seine Dienste anzubieten.

Folgendes ist die, Nr. 111 erwähnte, Proklamation der provisorischen Junta von Spanien an die spanische Nation:

„Großmüthige Spanier! Nach dreijährigen Leiden, die durch den Aufruhr einiger strafbaren Kinder über das Vaterland gekommen sind, bricht endlich der Tag des Friedens für Euch an, und mit ihm der glückliche Einfluß der Ordnung und der Gerechtigkeit. Europa, gerührt von Euerem Unglücke, und des Aufruhrgeschreies müde, wünscht sehrlich das Ende Euerer Drangsale, und ein edler Abkömmling des heil. Ludwigs geht an der Spitze einer loyalen und ruhmvollen Armee über die Gränze, um unsere Bemühungen zu unterstützen, und Euerer Wünsche in Erfüllung zu bringen. Es sind nicht mehr jene feindlichen Banner, die ehemals Euerer Freiheit bedrohten; es ist die Friedensfahne, von tapfern Kriegerern getragen. Diese Fahne ist bestimmt, die Wunden zu verbinden, welche Euch die Anarchie geschlagen hat, mit ihrem beschützenden Schatten die Edhne der Tapferkeit zu bedecken, die da kommen, den Thron und den Altar wieder aufzurichten, und unsern unglücklichen König und seine erhabene Familie aus der Gefangenschaft zu erlösen, worin ihn eine Handvoll aufrührerischer Unterthanen hält. Dieser ausgezeichnete Dienst, den uns unsere Bundesgenossen leisten, empfängt einen neuen Glanz durch die Uneigennützigkeit und die Großmuth, womit er geleistet wird. Wir bezeugen Euch auf unsere Ehre und Redlichkeit, daß nicht das mindeste Gefühl von Ehrgeiz und Eigennuz diesem edeln Entschlusse beigemischt ist. Die gemeinschaftliche Gefahr der Uebel, womit die Revolution Europa bedroht, hat den politischen Tugenden ihren alten Glanz zurückgegeben, und ihren ritterlichen Charakter. Es ist tröstlich für die Menschheit, zu sehen, wie die Beschlüsse der Kabinette und die Rätze der Könige erhabene und wiederholte Beispiele jener Politik darbieten, die keine Gebietsvergrößerung, oder eigennützigte Verträge zum Zweck hat, sondern deren Gegenstand es ist, die Grundsätze der Gerechtigkeit und die Grundlagen der Gesellschaft zu befestigen, die mit einer allgemeinen Auflösung bedroht ist.

Spanier, Europa läßt Euerem Edelmuthe Gerechtigkeit widerfahren; es weiß, daß dies eine von den Tugenden ist, die Eueren Charakter am meisten veredeln, es ist weit entfernt, Euerer Gesinnungen mit jenen zu verwechseln, die Euch die Revolutionsmänner andichteten

ten, um die Ausschweifungen und Verbrechen einer Faction mit dem Namen der öffentlichen Meinung zu bemanteln. Dies ist der Augenblik, wo Ihr, frei von der Unterdrückung, die auf Euch lastet, Europa zeigen könntet, wie gerecht und verdient die Meinung war, die es von Euren Gesinnungen gefaßt hatte. Wir wollen nicht unseren Kriegsheeren und jenem unserer Bundesgenossen den Ruhm unserer Befreiung überlassen. Der ganzen Nation ist daran gelegen, an diesem großen Werke Theil zu nehmen; aber niemals möge der energische Ausdruck ihres Willens durch eine von jenen Ausschweifungen befränkt werden, wodurch die Ehre und die Großmuth gekränkt werden.

„Spanier, die provisorische Junta erklärt, daß sie die Handlungen und Beschlüsse der durch die Rebellion eingesetzten Regierung nicht anerkennt, und daß sie folglich einweilen die Verwaltungen wieder auf dem nämlichen Fuße herstellt, wie sie vor dem Frevel vom 7. März 1820 waren.

„Wenn so das Gebäude der Anarchie gestürzt, und der König unser Herr der Freiheit wiedergegeben ist, dann können die Institutionen eingeführt werden, welche die Zeitumstände erheischen und anathem, und welche S. M. zu verleihen geruhen wird.

„Die provisorische Regierungsjunta der Spanischen Nation erkennt nur in dem Könige die Quellen und den Sitz der souverainen Gewalt, und durch eine nothwendige Folge, läßt sie an ihrem politischen Systeme keine einzige Modifikation zu, die nicht vom Könige freiwillig vorgenommen wird, auf den Rath der weisen Männer, die er um Rath zu fragen, geruhen wird.

„Spanier, die Erfahrung, welche Ihr jetzt gemacht habt, muß Euer ganze Wachsamkeit erwecken, und Euch vor den hinterlistigen und stets täuschenden Einflüsterungen der Revolution bewahren. Unser König, stets geneigt, das Glück seiner Völker sicher zu stellen, wird, zweifelt nicht daran, in unseren alten Gesetzen, in unseren guten Gebräuchen und Herkommen weise Verfügungen finden, die auf unseren Charakter berechnet und im Einklange mit unseren Sitten und unseren Bedürfnissen unser künftiges Schicksal auf eine dauerhafte und vortheilhafte Weise feststellen werde.

„Spanier, Euch ist der Ruhm vorbehalten, die Hyder der Revolution zu vertilgen, die, aus allen Staaten Europa's vertrieben, indem sie kam, eine Zuflucht bei uns zu suchen, unserem Boden Unfruchtbarkeit und Unheil gebracht hat. Möge die vollkommenste Eintracht der Wähler unser edler Sache seyn, und möge es nur einen Willen mehr da geben, wo es nur einen Wunsch und eine Interesse giebt, „das Wohl der Religion des Königs und des Vaterlandes.“

Bayonne, den 6. April 1823.

Für die provisorische Junta.

Unterz. Eguia, Erro, Calderon.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, den 19. April. 3prozent. Konsol. 76½.
Im Unterhause hat H. Macdonald angekündigt, daß

er Montag über acht Tage eine Motion hinsichtlich der von dem Minister des Auswärtigen vorgelegten Papiere machen werde; daß sie wahrscheinlich die Form einer Adresse an die Krone haben werde.

(Schluß des gestern abgebrochenen Vortrags des Oppositionsallieds Brougham in der Sitzung des Unterhauses am 25. April.)

Er, Brougham, protestirte feierlich dagegen, daß England, rücksichtlich seines politischen Systems, in dieser Sache Drohungen mache, ohne die Mittel zu haben, diese Drohungen zu verwirklichen. Man möge freimüthig zwischen Krieg und Neutralität wählen, wenn diese letztere aber einmal gewählt sey, so soll sie wirklich, nicht bloß scheinbar seyn. Ein Grund zu Kriegsrüstungen könne übrigens die Möglichkeit seyn, eben durch diese Kriegsrüstungen dem Kriege selbst und seinem Unheil zum Voraus zu begegnen. Nach allem diesem könne England doch noch zum Kriege genöthigt werden, und vielleicht unter weniger günstigen Umständen als jetzt. Die wackeren englischen Seeleute können vielleicht eine langwierige Blokade der spanischen Küsten durch die französischen Flotten zu ertragen haben, sie können vielleicht zum Behuf nicht nur des Handels, sondern auch für andere, den Gesinnungen jedes ehrenwerthen und wackeren Engländer's gemäße, Zwecke diese Blokade brechen wollen. Dann aber werden Englands Schiffe von jedem französischen Schiffe visitirt werden können, wenn dieses auch nur eine Kanone und 5 Mann an Bord habe.

Die Gesinnungen, die Minister Canning ausgesprochen habe, welche die Kammer mit Freude gehört habe, und welche die Nation im Chor wiederholen werde, diese Gesinnungen theile auch er und wünsche nur, daß sie auch von seinen übrigen Kollegen möchten getheilt werden. Er spreche hier von den Wünschen, die der Minister für den Triumph der Sache Spaniens ausgesprochen habe. Er verwechsle übrigens das französische Volk nicht mit der französischen Regierung. Die Wünsche des ersteren stimmen mit denen des spanischen Volks; auch die Armee billige diesen Angriffskrieg nicht. Er hoffe auch zu Gott, wie der ehrenwerthe Minister, daß es den Spaniern mit der edlen und gerechten Sache, deren Vertheidigung sie übernommen haben, gelingen werde. Mit Lust habe er die Bemerkung des Ministers gehört, daß der Krieg gegen Spanien nicht bloß allen Grundhänden zuwiderlaufe, sondern noch rücksichtlich eines möglichen glücklichen Erfolges für Frankreich ein wahrhaft verzweifelter Krieg sey. — Wenn er einmal zur Berathung über die dem Hause in der heutigen Sitzung vorgelegten Aktenstücke komme, dann werde zu untersuchen seyn, ob das Benehmen der englischen Regierung in dieser ganzen Sache von der Art gewesen sey, daß man bedauern müsse, daß ihre Bemühungen zur Erfüllung des Friedens fehlgeschlagen seyen, oder aber, ob nicht jenes Benehmen das Gefühl einer tiefen Erniedrigung, bei dem Anblicke der Entehrung der Nation erregen müsse.

Niederlande.

Amsterdam, den 22. April. Auf unserer gestrigen Börse standen die französl. Rente 83½; die spanische beider Serien 52½; die neapolit. 67; id. neue 66½; Wiener Metalliques 76½; Rothschild'sche Loose 158; Hansbilleter 37½.

Schweiz.

Schaffhausen, den 26. April. Der am 23. d. ausserordentlich versammelt gewesene große Rath hat mit 44 gegen 8 Stimmen den Beitritt zu dem Niederlassungskonkordat beschlossen.

Türkei.

Konstantinopel, den 26. März. Trotz der großen Rüstungen zu Wasser und zu Lande, ist die Ruhe so ziemlich aufrecht erhalten worden. Man hofft bald auf die Ankunft eines neuen russischen Gesandten, da das, was sich in Teheran ereignet hat, der Pforte über das aufrichtige und edle Benehmen des Kaisers Alexander die Augen vollends öffnen und weitere Konzessionen herbeiführen wird. Am 13. d. trafen Tartaren von der persischen Gränze ein, welche wichtige Nachrichten aus Teheran brachten. Der dortige russische Gesandte wurde, noch während des Aufenthalts Sr. Majestät des Kaisers Alexander in Verona, von diesem Monarchen zurückberufen. Sobald der persische Hof durch diesen Schritt die Ueberzeugung gewonnen zu haben schien, daß der russische Kaiser aufrichtig das Wohl der Pforte wünsche, und durch jenen Schritt seine Meinung in Hinsicht der jetzigen Ereignisse deutlich aussprach, beeilte er sich, Friedensunterhandlungen mit den türkischen Abgeordneten einzuleiten, die in diesem Augenblicke wahrscheinlich bereits das erwartete Resultat herbeiführten. Diese Nachricht ist sicher, und wirkte wie ein Donnererschlag auf die hiesigen Griechen. Dieses Jahr wird daher denselben große Gefahren bereiten, da der ganze türkische Kelos jetzt seine Streitkräfte gegen sie wenden kann. Die Politik des russischen Hofes betäubt die hiesigen Griechen gleichsam, und macht die Türken glauben, daß Rußland endlich auch noch die asiatischen Festungen herausgeben werde. — Der abgesetzte Großwesir Deiy Abdullad, welcher nach dem Sturz Haled-Effendi's ernannt, und bei seiner Ernennung, so wie alle seine Vorfahren, und vermuthlich auch sein Nachfolger gleichsam in den Himmel erhoben wurde, theilte ihr Loos, und wurde ins Exil nach Nicodemien geschickt. Sein Nachfolger, Ali Pascha, erhielt dieser Tage einen Hattischerif des Sultans, der in dem gewöhnlichen Styl verfaßt, so wie der letzte bekannte damals an den jetzt abgesetzten Abdullad Pascha gerichtet, lautet. Man propheszeit demselben indessen keine längere Amtsführung. (Allg. Zeit.)

Dr. Bolter, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

26. April	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6½	27 Z. 9,2 L.	6,0 G.	50 G.	W.
M. 2	27 Z. 8,4 L.	14,8 G.	59 G.	W.
N. 9½	27 Z. 8,0 L.	11,2 G.	41 G.	W.

Halbdichte Bewölkung — leicht überzogen.

Gerlachsheim. [Bekanntmachung.] Die bisher unter dem Namen,

Johann Peter Buchler sel. Ehne, dahier bestandene Weinhandlung wird unter der nämlichen Firma von der rückgelassenen Wittve des Hrn. Franz Joseph Buchler, Frau Sibilla, geborne Lämmlein, und Hrn. Marin Waldschütz alhier, vermöge eines zwischen ihnen geschlossenen und gerichtlich bestätigten Gesellschafts-Vertrages vom 15. d. M., fortgeführt werden.

Dies bringt man hiermit zur öffentlichen Kenntniß, und füget bei, daß Hr. Marin Waldschütz vertragsmäßig zur Direktion der Geschäftsführung und zur Handlungsunterschrift für Rechnung der Gesellschaft ermächtigt worden ist.

Gerlachsheim, den 17. April 1823.

Großherzogliches Bezirksamt.

Menzinger.

Pforzheim. [Chemisches Laboratorium.] Untertogener ist einzuweisen, sein außer der Stadt gelegenes chemisches Laboratorium nebst Geräthschaften, Garten und einer Einrichtung zur Sauerkieselsalz-Fabrikation entweder zu verpachten, oder auf Montag, den 12. Mai, durch Steigerung auf dem Plat selbst zu veräußern. Liebhaber können inzwischen die Gegenstände in Augenschein nehmen, und sich zum voraus billiger Bedingungen versichert halten.

Pforzheim, den 12. April 1823.

J. S. Wulpius, Apotheker.

Mannheim. [Anzeige.] Wir sind gesonnen, den nächsten Maimarkt wieder zu besuchen, und werden mit einem großen Transport sehr schönen Reit- und Wagenpferden bis den 3. Mai in Sandorf eintreffen, und von da am 5. Mai in Mannheim, und in weißen Adler logiren, wo auch unsere Pferde alle eingestellt werden. Wir machen davon den Liebhabern schuldige Anzeige, und empfehlen uns ihrem geneigten Zuspruch ergebenst.

Stäffs und Brandes,
aus Braunschweig.

Karlsruhe. [Billard zu verkaufen.] Ein gutes Billard ist um billigen Preis zu verkaufen. Wo, sagt das Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Anerbieten.] Ein elsfässischer Professor, bereist und in den vorzüglichsten alten und neuen Sprachen geübt, erbietet sich, junge Leute auf Universitäten oder auf Reisen zu begleiten, und ihre Erziehung zu vollenden. Näheres hierüber bei Bierbranner Klaus.

Strasbourg. [Anzeige.] Mad. Labaume, in der Judengasse Nr. 45 dahier wohnhaft, fabrizirt und verkauft im Großen und im Kleinen alle Sorten Damen- und Herren-Ströbühne nach neuestem Geschmack von den besten schwarzen, braunen und weißen Farben, und um sehr billige Preise.

Verleger und Drucker: H. Macklot.